

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Bestelle Stelle des Bezirks

Wegpreis: Für einen Monat 2 Goldmark mit
Zutragen, einzelne Nummern 15 Goldpfennige.
Gemeinde-Verbands-Kammer 2.
Postfachkonto Dresden 12 548.
Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nummer 2.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts
und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 10 Zeilen 100 Goldpfennige
Bestellungs- und
Rechnungs 10 Goldpfennige.

Verantwortlicher Redakteur: Felix Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 226

Montag, am 28. September 1925

91. Jahrgang

Bezirkstag

Ist im Einvernehmen mit dem Herrn Amtshauptmann auf
Mittwoch, den 7. Oktober 1925, vormittags 1/12 Uhr,
aberaumt worden. Er findet im amts-hauptmannschaftlichen
Sitzungslokal statt.
Geising, am 28. September 1925. B II 59/25.
Bürgermeister I. R. Sieber, Vors.

Versteigerung.

Mittwoch, am 30. September, mittags 12 Uhr, sollen in Dippoldis-
walde ein tafelförmiges Klavier, ein Schreibstisch
mit Aufsatz (Nußbaum), ein Kleiderschrank,
ein Vertiko, ein Spiegel u. v. a. m.
öffentlich gegen Verzahlung versteigert werden.
Sammelort der Bieter: Bahnhof hier.
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Dippoldiswalde.

Freistellen

an der Landesschule Dresden.

Die beiden halben städtischen Freistellen an der Landesschule
Dresden sollen von Ostern 1926 ab auf weitere 3 Jahre vergeben
werden. Bewerbergesuche hiesiger Einwohner sind bis Ende
Oktober d. J. im Rathaus Zimmer Nr. 14 einzureichen.
Dippoldiswalde, am 28. September 1925. Der Stadtrat.

Vertikales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Wetterglück hatte der Militärverein bei
seinem Wanderausflug nach dem Windischhaus am vergangenen
Sonntagabend. Der regenfreie Nachmittags hatte trockenen Weg
geschaffen, die Luft war mild, recht geeignet zu einem Spaziergang
und von kleinen Sprühen abgesehen, regnete es auch abends
nicht. Dem Rufe des neuen Vorsitzenden, Oberpostsekretär
Werner war denn auch eine recht große Zahl von Mitgliedern
gefolgt und auch viele Mitgliedsfrauen hatten sich eingefunden.
Vor Eintritt in die Tagesordnung gab Kamerad Vorsteher
Werner bekannt, daß der Vorstand beschloffen habe, den zurück-
getretenen Vorstehern Trempel und Schwinn als Dank für ihre
Verdienste um den Verein durch künstlerisch ausgestattete
Scheiben und eine Hindenburg-Plakette zu ehren. Leider seien
beide verhindert, der gegenwärtigen Versammlung beizuwohnen.
Unter Eingängen wurde eine Einladung der Vereinigung ehe-
maliger Handelschüler Janja für kommenden Sonntagabend und eine
solche zum deutschen Reichskriegertag vom 17.—19. Oktober in
Leipzig bekannt gegeben. Wie hierzu später noch beschloffen
wurde, wird eine Fahnenparade mit dem Kameraden-Vor-
steher dorthin abgedruckt und für jeden dieser Teilnehmer 20 M.
aus der Kasse bewilligt. Weitere Kameraden können sich an-
schließen, auch wird noch der Kamerad Bezirksvorsteher die
abgelaufenen Mitglieder einladen. Bekannt gegeben
wurde weiter, daß mit einem entsprechenden Antragsformular
Besuch der Dresdener staatlichen Sammlungen entnommen werden
können, daß der Bundeskalender 1926 in kurzer Zeit erscheinen
wird, daß die Kameraden Dieze und Schabbe die Kriegsdienst-
münze mit Kampfabzeichen verliehen worden ist, und daß das
Militärvereinsblatt vom 1. Januar 1926 jedem Mitglied frei ins
Haus geliefert wird. Das Blatt erscheint jetzt am 15. und 25.
jeden Monats, soll aber später 3 oder 4 mal monatlich erscheinen.
Möglicherweise bedingt das aber eine kleine Beitragsänderung.
Der Trommler- und Pfeiferverein soll neu gegründet werden. Die
Ecommil waren unter den Mitgliedern so wohl gefunden (Kame-
raden Heineke, Vater und Sohn, Kästner, Wessels), nicht die
Pfeifer, auch fehlen noch solche. Zur Beschaffung weiterer Quer-
flöten veranlaßte die Gattin des Vorsitzenden unter den Mit-
gliederfrauen später eine Leserversammlung. Für die Feier des 63.
Stiftungsfestes ist der 23. Oktober aussersehen worden. Beginn
abends 7 Uhr in der Reichshalle. Es soll in Konzert der Jah-
reskapelle, Vorträgen eines Doppelquartetts, vielleicht auch
Solo-Gesangsvorträgen und Theater bestehen. Als Eintrittsgeld
sind 50 Pf. bestimmt worden. In einer Tombola nehmen die
Kameraden Laubert und Weidner freiwillige Gaben entgegen.
Als Mitglied wurde Musikdirektor Jahn, als außerordentliches
Mitglied Eisenbahn-Obersekretär Hegenwald aufgenommen, letzterer
war anwesend und wurde vom Kamerad Vorsteher besonders
beglückwünscht. Die nächste Monatsversammlung soll Mittwoch, den
11. November stattfinden. In ihr wird Kamerad Olfert-Preh-
schendorf über seine Kriegsgeschichte sprechen. Unter dem
Punkte 'Verschiedenes' wurde bekannt gegeben, daß eine im
Archiv gefundene Sammelbüchse bei Versammlungen herangezogen
werden und ihr Inhalt der Christenbrüdergesellschaft zugewandt
werden soll. Da der Militärverein wohl zuerst unter den hiesigen
Vereinen berufen ist, mit der Stadtgemeinde für ein Kriegser-
eignis zu sorgen, ist geplant, am 20. Januar ein Konzert im
großen Saal des Schützenhauses abzugeben, bei dem eine ehe-
malige Militär- oder Reichswehrkapelle und die Konzert-Sängerin
Clara Pachaly mitwirken sollen und dessen Reinertrag voll dem
Ehrenfonds zuzuführen soll. Kamerad Ehrenmitglied Heil wurde
noch nachträglich zu seinem 50. Geburtstag beglückwünscht und
ihm eine Hindenburgbüchse überreicht. Der Oberste dankte mit
berühmten Worten dafür und dankte Kamerad Vorsteher Werner,
der heut des erstmalig dem Verein präsidierte und es verstanden
habe mit einiger Hilfe anderer den Abend so schön auszugestalten.
Ihnen galt ein 3-faches Hoch. Nach Verlesung des geschäftlichen
Teiles gab Vizepräsident a. D. Richter Reise-Erinnerungen zum
Besten von einer Radtour, die er mit seinem Bruder 1906 von
Dresden nach Nürnberg unternommen hat. Für seine teilweise
mit Humor gewürzten, anschaulichen Worte wurde ihm lebhafter
Beifall. Dann traten ein Quartett, bestehend aus den Kame-
raden Keffner, Pehold, Vogel und Walther die Anwesenden noch
mit Musikvorträgen, bis ein kleines Täncchen den Abend beschloß.

Recht spät erst trat die Mehrzahl der Anwesenden den Heim-
weg an.

— Modernes Theater. Wer es wirklich noch nicht
gewußt hätte, daß das Ensemble Direktor Lorkes gut ist, dem
hätte der gestrige Abend es bewiesen. Die Aufführung der
Operette 'Anneliese von Dessau' war wieder eine sehr gute
Leistung und verdient alle Anerkennung. Der Gesang war im
allgemeinen gut, das Spiel so flott, daß man schier nicht zu
Atem kam. Die Titelfigur lag bei Margarethe Hänsel in guten
Händen, ihr Spiel stand verschiedentlich auf ganz beachtlicher Höhe.
Gut paßte sich Arthur Georgi als Leopold ihr an. Eine re-
präsentable Fürstin gab Rosa Mühl (wenn sie das Singen unter-
ließ, weil ihr, wie wir annahmen, insofern die Rolle nicht lag,
so war das nur vernünftig). Direktor Lorkes Apolloniker war ein
würdiger Hausvater jener Zeit. Hans Pachler spielte seinen
Gouverneur wieder mit mancher eigener Zutat aus. Uebrigens
zeigt — das liegt in den Rollen — dieser Franzose mehr
Charakter als der wuschelige Hofmarschall, der Deutscher ist;
will der Dichter damit etwas sagen — von 1895? Ein wahrer
Ausbund war Elise Welander als Jantette. Das Prickelnde ihres
Spiels wirkte ansteckend auch auf die Zuschauer. Ganz dazu
paßte Kurt Schreiber als Rodenberg. Auch die kleineren Rollen
waren gut besetzt. Ein Quertel gefiel immer besser wie das andere.
Wiederholt erzwang der Beifall — den übrigens auch das erste
Verdient hatte — zu Wiederholungen. Man lachte von Herzen,
aber — und das sei lobend konstatiert — nicht in ersten Augen.
Auch solche hat das Stück. Lobend sei noch der Garderobe ge-
dacht und des guten Besuchs, der uns besonders erfreute.

— Die uns anderweit vom Gendarmenstand mitgeteil-
t wird, ist die vor 8 Tagen in der 'Frankenmühle' Überbordlos
verloren gegangene Armabanduhr noch am gleichen Tage gefunden
und der Verlastträgerin zugestellt worden.

— Tagesordnung für die 18. Stadtratsversammlung Dienstag,
den 28. September 1925, abends 8 Uhr öffentliche Sitzung:
Wochenendtagung in der Mülkerschule. — Bauliche Veränderungen
im Feuerwehr-Versteckhaus. — Festsetzung der Einküsterungs-
Entschädigung. — Mitglieder-Versammlung des Sächsischen Ge-
meindebundes. — Zwei Vorlagen über den Schulbetrieb im nächsten
Schuljahre. — Veränderung der Ortschulordnung.

— Das Kinderheim des Frauenvereins in der Brauhof-
straße wird jetzt wieder stark in Anspruch genommen. Groß ist
die Zahl der Kleinen, die täglich dorthin gebracht werden, damit
Vater und Mutter ihrer Arbeit nachgehen können, und Fräulein
Friedrich hat alle Hände voll zu tun und möchte sich zerteilen.
Eine Person zu ihrer Unterstützung wäre dringend nötig, aber...
am Gelde fehlt. Wer hilft hier freiwillig mit? Sicher gibt es
in der Stadt der jungen Mädchen in unserer Stadt einige, die
gern freiwillig einige Stunden des Tages opfern, im Kinderheim
die Kleinen zu beaufsichtigen und mit ihnen zu spielen. Wer
dazu bereit ist, möge sich bei Frau Bürgermeister Herrmann oder
bei Fräulein Friedrich im Kinderheim melden.

— Der Arbeiter Paul Richard Pönisch, geboren 1891 zu
Meerane, wiederholt und schwer verurteilt, entfernte auf
Wanderung befindlich, in der Nacht zum 5. September von einer
Wandstube an der Staatsstraße in Fürst Hauberg die zwei zur
Sicherheit des Verkehrs dort aufgestellten Petroleumlampen und
zerstörte sie an einer Felsenwand. Das Amtsgericht Dresden ver-
urteilte den zerstückelnden Angeklagten wegen Verbrechen
nach § 304 des StGB. zu neun Monaten Gefängnis, drei
Jahren Ehrenrechtsverlust mit der Begründung, daß das Motiv
als ein ganz verwerfliches zu bezeichnen ist.

— Erhöhen hat sich wegen bekannt gewordener stiftlicher
Verfehlungen der in Dresden-Trachau wohnhafte Lehrer
Karl Hartwig, er beging die Tat am Wasserwerk hinter dem
Wilden Mann. Diese Angelegenheit wird lebhaft besprochen.
Das hier in Frage kommende Mädchen ist angeblich inzwischen
verstorben, es soll die Angaben kurz vor dem Tode gemacht haben.

— Größere Unregelmäßigkeiten wurden — so schreibt eine
Dresdener Korrespondenz — im Bereiche der Reichsbahndirektion
Dresden, und zwar in der Eisenbahnwerkstatt Dresden-Mitte
aufgedeckt. Zwei Eisenbahnobersekretäre und ein Eisenbahn-
sekretär verließen in den letzten zwei Jahren dadurch Unter-
schlagungen, daß sie allerlei falsche Buchungen vornahmen. Auf
diese Weise erlangten die drei angezogenen Beamten, soweit bisher
ermittelt werden konnte, rund fünfzigtausend Reichsmark. Wie
verlangt sind die auf so uneheliche Weise erlangten Gelder ver-
wertet, bezw. im Glücksspiel verthan worden. Die drei Beamten
wurden festgenommen und der Staatsanwaltschaft zugewandt.

— Bodenrichtliche Kaufdifferenzen. Nach der Meinung einer
Dresdener Korrespondenz wurden der Vorsteher und ein Beamter
der Filiale eines Dresdener Bankhauses zunächst strifflös ent-
lassen. In der Kasse jener Filiale ist eine Differenz von rund
dreißigtausend Mark festgestellt worden, die auf Spekulationen
und dergleichen Geschäfte der entlassenen Beamten zurückzuführen
sind.

— In der Berufsberatung vor dem Dresdener Land-
gericht wegen der in der staatlichen Frauenklinik zu Dresden
vorgekommenen Röntgenverbrennungen wurde am Sonntagabend des
Urteil gefällt: Die Berufung der Angeklagten Dr. Lorger und
Fräulein Schmidt wird verworfen. Auf die Berufung der Staats-
anwaltschaft wird das Urteil des Gemeinsamen Schöffengerichts
Dresden vom 19. März d. J. aufgehoben und beide Angeklagte
je wegen fahrlässiger Tötung in je zwei Fällen und zwar
Dr. Lorger zu zehn Monaten, die Fräulein Schmidt zu vier Monaten
Gefängnis Gesamtstrafe (bisher je zwei Monate Gefängnis Gesamt-
strafe) verurteilt. Auf die Berufung des Prof. Dr. med. Kohn
wird das erstinstanzliche Urteil aufgehoben und der Beschuldigten
freigesprochen, die Kosten insofern der Staatskasse auferlegt. Zu
dem neuen Urteil gab Landgerichtsdirektor Dr. Schuster eine aus-
sprechliche Begründung. Von den erkannten Strafen sind unbedingt
zu verbüßen bei Dr. Lorger zwei Monate, bei der Schmidt zwei
Wochen. Für den Rest werden je drei Jahre Bewährungsfrist
zugewandt, daß Dr. Lorger 3000 M., die Schmidt 300 Mark
Dahse zahlen.

— Am Dienstag besaß sich der Bezirksausschuß der Amts-
hauptmannschaft Dresden mit den angebliebenen Vertretern
der Stadt Dresden, die Vorortstraßenbahnen in ihre Hände zu
bekommen. In der gestrigen Bezirksausschußsitzung machte der

Stadtratsordnungs-Endlich-Radebeul, der zugleich Bezirksausschuß-
mitglied ist, die Mitteilung, daß in der letzten Stadtratsordnungs-
Sitzung zu Radebeul ein Schreiben des Finanzministers
Dr. Reinhold vorgelesen worden sei, in dem dieser mitteilt, daß
ein Verkauf der Königsbahn an die Stadt Dresden nicht in Frage
komme. In der Aussprache wurde mitgeteilt, daß das Finanz-
ministerium den Plan habe, eine geschlossene Straßenbahn-
verbindung Meissen—Dresden—Pirna zu errichten. Die Mit-
glieder des Ausschusses beklagten, daß die in Betracht kommenden
Vorortsgemeinden an den Verhandlungen sämtlicher Straßenbahn-
projekte teilnehmen sollten.

— Die Steinbrucharbeiter der Spenitzbrüche des Plauen-
schen Grundes befinden sich seit Donnerstag früh im Aus-
stande. Die zwischen den betroffenen Firmen und den Streikenden
gepflogenen Verhandlungen haben bis jetzt zu keiner Einigung
geführt. Die Arbeiter verlangen eine Lohnerhöhung.

— Nach der amtlichen Statistik wurden im August in Sachsen
87 938 Tonnen Steinkohlen gefördert gegen 360 963 Tonnen im
August 1924, ferner 797 923 Tonnen (675 303) Braunkohlen, 17 647
(16821) Tonnen Koks, 3480 (6364) Tonnen Drehkohlen aus Stein-
kohlen und 220 538 (190 224) Drehkohlen aus Braunkohlen. —
In den acht Monaten Januar bis August d. J. wurden gefördert:
2 524 556 (2 309 719) Tonnen Steinkohlen, 6 500 519 (5 629 908)
Tonnen Braunkohlen, 132 273 (135 468) Tonnen Koks, 41 109
(19 093) Tonnen Drehkohlen aus Steinkohlen und 1 822 920
(1 806 883) Tonnen Drehkohlen aus Braunkohlen. — Während
also die Steinkohlenförderung im laufenden Jahr nur wenig mehr
gebracht hat als in der gleichen Vorjahrszeit, ist die Braunkohlen-
förderung schon um fast 900 000 Tonnen in 8 Monaten gestiegen.

— Was gab's in unserem Orte doch noch nicht, ja, wohl
in der ganzen Amtshauptmannschaft noch nicht: eine Blumen-
ausstellung; und zwar eine Dahlien-Ausstellung, wie sie zwei mit
der Zeit marschierende Geschäftsleute — Gärtnermeister Schurig
in Geisen und Gastwirt Schmieder — am Sonntag im Gasthof 'zur
Talsperre' arrangiert hatten. Schon durch die Fenster grühten
die Blumen den Ankommenden. Nun aber erst in der großen
Gaststube. Hier war die eigentliche Ausstellung, die eine Mannig-
faltigkeit, einen Reichtum zeigte, der kaum zu fassen war. Aber
auch sonst trug jeder Tisch — auch im Saal — einen Strauß
der herrlichen Blumen. Da sah man kleine, in der Form an
Schneeballen erinnernde Dahlien bis hinauf fast zu Tellergröße,
solche mit abgerundeten und solche mit lanzettförmigen Blüten-
blättern — letztere Blumen erinnern an gewisse, an der Grenze
zwischen Tier und Pflanze stehende Lebewesen des Meeres, wie
sie manches Aquarium der Großstadt uns zeigt. Und nun erst
die Farben: Hier schneeweißes Weiß, dort Zitronengelb, hier wieder
Seltener, dort mehr Violett, und dann Rot in den verschiedensten
Nuancen, ja auch weiß und rot geflamme und sonst mehrfarbige
Blumen. Kurzum, man kann, was die kundige Hand des Gärt-
ners aus der Dahlie gemacht hat. Dem Kenner aber muß das
Netz im Leide laßen. Dabei zeigte jeder Strauß seine Witten-
karte, er trug ein Namensschildchen, was den Wert der Aus-
stellung gewiß hob. Wir hörten, daß denn auch bereits gestern
Bestellungen gemacht wurden. Kein Wunder! Einen solchen
Schmuck wünscht jeder für seinen Garten. Dabei ist die Dahlie
sehr dankbar, manche Arten ganz besonders. Wer gestern durch
das schlechte Wetter vom Besuch abgehalten wurde, kann ihn
nachholen. (Siehe Inserat.)

— Oberhäslich. Ein Auto-Unfall ereignete sich am Sonntag
vormittag gegen 10 Uhr in der Kurve der Staatsstraße bei Wälder
meister Schlabbe. Als der Lastkraftwagen der Firma Ebert in
Oberschöndorf auf der Fahrt nach Dresden die Stelle passierte,
kam ihm ein Motorradfahrer in schnellerm Tempo entgegen und
fuhr dazu auch noch zu weit links, so daß beide Fahrzeuge zu-
sammenstießen. Der Motorradfahrer wurde auf die Straße ge-
schleudert, kam aber mit leichteren Beschädigungen am Kopf
und Bein davon, sein Rad geriet unter das Auto und wurde stark
beschädigt. Dem Lastkraftwagen hatte der Zusammenstoß wenig
getan, er konnte die Fahrt fortsetzen und auch das zerstörte Motor-
rad mitnehmen, während dessen Fahrer sich mit einem anderen
Auto heimwärts begab.

— Sabisdorf. Ein bedauerlicher Unglücksfall, dessen Ursache
freilich nicht voll bekannt ist, hat sich hier zugetragen. Als Frau
Wolf mit ihrem Kinde nach Oberschöndorf fuhr, ist sie unterhalb
des Dorfes zum Sturz gekommen. Sie konnte sich wieder erheben
und schleppte sich noch bis zu den ersten Häusern des Dorfes.
Dort brach sie zusammen und wurde nach ihrer Wohnung gebracht,
wo sie noch am gleichen Tage an inneren Verletzungen, die sie
sich bei dem Sturz zugezogen hat, verstorben ist.

— Ober- und Niederfrauenthor. In der hiesigen Volksschule
beginnen am Mittwoch, den 30. 9. 25, die Herbst- oder Kartoffel-
ferien und dauern bis zum 18. 10. 25. Am 19. 10. 25 beginnt
dann früh 8 Uhr das Winterhalbjahr, in dem vom Freitag, den
23. 10. 25 ab auch die Anaben-Fortbildungsschule wieder statt-
findet.

— Oberfrauenthor. Auf eine 25-jährige ununterbrochene Tätig-
keit als Erbschneiderin und Fleischbeschauer konnte im Juni dieses
Jahres Wirtschaftsbefitzer Hermann Oehlert, hier, zurückblicken.
Zum Zwecke besonderer Ehrung hatten sich am letzten Sonntag
die Bürgermeister der Gemeinden Ober- und Niederfrauenthor,
Luchau und Elend in hiesigen Gemeindevorstand versammelt. Mit
anererkennenden Worten für seine gewissenhafte, pünktliche und
treue Pflichterfüllung wurde H. Oehlert eine von der Buchdrucker
Carl Jehne, Dippoldiswalde, künstlerisch angefertigte Ehrenurkunde
in Eisenrahmen überreicht. Von Seiten der Gemeinde Luchau
erhielt er außerdem ein schönes Uhr-Servise und ein Bier-
eidel. Möge es Herrn H. Oehlert noch recht lange vergönnt
sein, die Tätigkeit als Erbschneiderin- und Fleischbeschauer zum
Gegen der beteiligten Gemeinden auszuführen.

— Freiberg. Eine amerikanische Millionenerbschaft ist nach
Freiberg gefallen. So erzählt man sich. Und es soll auch wirklich
wahr sein, wenn es auch unglücklich erscheint. Nicht weniger als
12 Millionen Mark soll die Erbschaft betragen, die einem Reichs-
wehrsoldaten der Garnison Freiberg zugefallen sei. Sogar der
Name dieses Glückspilzes wird genannt. Er will den Dienst
quittieren und nach Amerika gehen, was man ihm nicht verdenken
kann, vorausgesetzt, daß die Sache stimmt.